

Neun Jahrzehnte Chorgesang in Unterroth gefeiert

Unter dem Motto „Zurück in die Zukunft“ nimmt der Männergesangverein sein Publikum mit auf eine musikalische Zeitreise.

Von Regina Langhans

Unterroth Anlässlich des 90-jährigen Bestehens veranstalten der Männergesangverein Unterroth und seine Chöre am Samstag, 10. Oktober, in der örtlichen Sporthalle ein Chorkonzert unter dem Motto „Zurück in die Zukunft“. Die musikalische Zeitreise mit den kleinen Happy Singstars, den Frauen des Chor Cantabile sowie dem Männerchor beginnt um 19.30 Uhr. Saalöffnung ist ab 18.30 Uhr, Karten gibt es im Vorverkauf bei allen Mitgliedern oder an der Abendkasse.

Tatsächlich reicht der MGV bis ins 19. Jahrhundert zurück, als unter den Unterrother Männern der Wunsch aufkam, sich über den Kirchenchor hinaus zu regelmäßigen Liederabenden zu treffen. Mit Ludwig Bolkart und Jakob Bäurle gründete sich 1899 der Männergesangverein. Der Chor mit 13 Sängern sei rege im Einsatz gewesen, im Umkreis von Osterberg-Weiler, Herrenstetten, Gannertshofen oder Ritzisried, heißt es in der Chronik. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges setzte ihrem Gesang ein jähes Ende. Zur Wiedergründung kam es 1936 mit Hubert Bolkart und Xaver Müller. Am Dirigentenpult erst Hed-

wig Zanker, dann Adalbert Grotz, bis der Zweite Weltkrieg das aktive Vereinsleben zum Erliegen brachte.

Im Jahr 1949 wurde es auf Anregung des noch amtierenden Vorsitzenden Hubert Bolkart wieder aufgenommen. Statt im großen Schulsaal wurde im Gasthaus „Löwen“ geprobt, wofür die Wirtin ein Klavier kaufte. Die Chorleitung übernahm Lehrer Adolf Dillinger.

Das kulturelle Leben blühte auf: 1951 Beitritt zum Iller-Roth-Günz-Sängerkreis, 1952 Besuch des Kreischorleiters Professor Heiner Jaumann

aus Illertissen, 1954 Segnung der Vereinsfahne unter Patenschaft des MGV Illertissen, 1955 Zusammenschluss mit weiteren vier Gesangsvereinen zum „Storchenwinkel“, wobei Georg Weber „Hebamme“ und Josef Langenwalter „Taufpate“ spielten. Spätere Probenlokale waren „Adler“, „Linde“, schließlich das Sängerheim in der alten Schule. 1975 legten Dirigent Wekemann, Dillingers Nachfolger, und Vorsitzender Adalbert Stegmann ihre Ämter nieder, es kriselte bei den Männern.

Das neue Team bildeten Vorsitzen-

der Josef Schwärzle, vertreten von Alfred Rott, sowie der damals 23-jährige Dirigent Hermann Dreier. Als er um 1975/76 übernahm, bemühte er sich sogleich um Nachwuchs, gründete den Kinderchor, dessen erste Generation den Frauenchor Cantabile bildete, während die Kinder als „Happy Singstars“ seit 23 Jahren unter Luzia Schmid weitersingen. Rückblickend führte diese über 50-jährige Kontinuität zu einer Erfolgsgeschichte sondergleichen, die jetzt gefeiert wird: 90 Jahre Männergesangverein, der vor 77 Jahren reaktivierte Männerchor, der vor 50 Jahren initiierte Kinderchor, aus dessen Gründungsmitgliedern im Jahr 2000 der Frauenchor hervorging. Dreier weiß: „Unsere jungen Erwachsenen stammen vom Kinderchor.“ Wer sich frühzeitig dem Verein angeschlossen habe, bleibe ihm meist verbunden. Seine über 50-jährige Jugendarbeit zahlt sich aus. Von langlebigen Chorfreundschaften kann der frühere Vereinsvize Rott erzählen. Als 18-Jähriger trat er dem Männerchor bei, nun sind es über 65 Jahre. Damals habe Dillinger gesagt: „Fred, du gehst zum Singen mit.“ Früher seien die Männer noch strikt gegen Frauen im Chor gewesen, erinnert sich Rott.

Geändert habe sich auch das Zusammenhocken nach der Probe, heute wolle man schnell nach Hause: „So eineinhalb Kasten Bier hat es schon gebraucht.“ Er resümiert: „Ohne den Hermann ginge nichts, er hält alle zusammen.“ Ungut findet er den häufigen Interessenwechsel bei Kindern, dabei sei die Entscheidung doch leicht, denn singen könne schließlich jeder. Von sich sagt er: „Manchmal habe ich eine Melodie im Kopf, die begleitet mich dann den ganzen Tag.“ Ihn freut's, noch mithalten zu können: „Zumindest hört man mich beim Singen nicht raus.“

Vor sieben Jahren hat Franz Konrad das Amt des Ersten Vorsitzenden übernommen. Davor war er „der Wirt“ im MGV und weiß von Zeiten, in denen er nicht vor halb drei Uhr morgens heimkam. Seit 1986 ist er dabei, schätzt das Miteinander, zu dem auch schöne Ausflüge gehörten. Wo man singt, da lass dich nieder, zitiert er. Er findet: „Singen ist wie Mannschaftssport, es erfordert regelmäßiges Training.“ Seine Stellvertreterin, Heidrun Olbrich, sagt: „Unsere Zeitreise in die Vergangenheit verweist zugleich in die Zukunft.“ Zumindest zeige sie, wie es weitergehen kann oder soll.



Die Unterrother Chöre mit Hermann Dreier bei einem Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Gordian und Epimach. Foto: Regina Langhans